

Von Reinhardt und von Jesner, und dann natürlich vom alten Jeschek auf der Schmiere. Nein, ich hab eigentlich überall etwas gelernt, bei Jarno auch sehr viel — und Hilpert dürfen Sie nicht vergessen. Er hat eine besondere pädagogische Begabung. Wissen Sie, wenn eine Rolle anfängt, die ersten Tage, wenn sie sich bildet, wenn sie erst wird — das ist ein gefährlicher Zustand, eine Mischung von Erschöpfung und Erregung. Bei Jesner ist es gewissermaßen das Akustische, das er einem als allererstes gibt, bis man den Kontakt hat und weiß, was er will, in dieser geraden jesnerischen Linie — — die jesnerische Gerade — — die in wunderbaren Schwingungen ihre Ebenen und Zusammenklänge hat — — er erdet richtig, er dichtet richtig (von abdichten), seine Sender werden, von ihm aus wenigstens, aufs präziseste eingestellt und geladen.

Ich selbst? Zu mir kommt die Rolle wahrscheinlich aus dem Raum, unbedingt aus dem Räumlichen. Das sind Dinge, die man theoretisch nicht deutlich machen kann, ich kann sie Ihnen nur als eine für mich denkwürdige Geschichte erzählen, vielleicht verstehen Sie, was

ich meine: Das war in Wien: ‚Kaufmann von Venedig‘, bei Reinhardt. Ich probierte den Antonio. Zum ersten Male spielte ich bei Reinhardt. Der Antonio galt nie als Rolle, der war gar nicht da, hat nie so recht gezählt, im besten Fall war er eine Schlafmütze. Ich habe die ersten Verse gelesen und spürte etwas. Mit Worten kann man es nicht ausdrücken, es äußert sich, eben in meinem Fall, nur körperlich. Die ersten Verse — hören Sie zu:

Fürwahr, ich weiß nicht, was mich traurig macht;
Ich bin es satt; ihr sagt, das seid ihr auch.
Doch wie ich drankam, wie mir's angeweht,
Von was für Stoff es ist, woraus erzeugt:
Das soll ich erst erfahren.
Und solchen Dummkopf macht aus mir die Schwermut!
Ich kenne mit genauer Not mich selbst.

Ja? Haben Sie's gehört? Da ist der ganze Antonio. Den hab ich gesehen, einen Edelmann, müde, müde —

Schön. Ich gehe an der Sezession vorbei in Wien, da steht dieses Denkmal von Marc Aurel. Sie kennen es? Ein römischer Wagen, von Löwen gezogen, und Marc Aurel sitzt da, die Arme auf den Seitenlehnen und den Rücken angelehnt. Dieser Rücken — — auf einmal hab ich's gehabt! Das war die Bestätigung für mein dunkles Empfinden, in derselben

Theater in Kreibitz (Stadt)
(Im Saale des Herrn Joh. Bauer)

Dir. Carl Jeschek.

Samstag, den 13. April 1901

Therese Krones

oder:

Kunst, Genie und Leidenschaft.

Genrebild mit Gesang in 3 Akten v. Carl Hoffner

Personen:

Therese Krones	Schauspieler	Frl. Helene Jeschek
Ferdinand Raimund	Leopoldstädter Theater	Jeschek
Kornheuer		Herr Metschada
Heloise, Ballettänzerin		Frl. Elise Jeschek
Wenzel, Theatermeister		Herr Scholz
Sevree		Herr Hübner
Paul sein Diener		Herr Lorenz
Gabriele, Tochter eines Gärtners		Fr. Hollstein
Madame Herbst, Witwe, Theresens Tante		Fr. Heinrich
Leopold, Maler	Kinder	Herr Forster
Albert		H. Otto
Christine		M. Helene
Franzweig, Schauspieler		Herr Andres
Peter Wolf, ein Wucher		Jeschek jun.

Der 1. Akt spielt in einer kl. Provinzstadt. Die andern Akte um 5 Jahre später in Wien u. Ungerl.

Eintrittspreise: Num. Sitz 80 h, 1. Rang 60 h,
2. Rang u. Stehparterre 40 h, Gallerie 20 h
Kinder auf allen Plätzen volle Preise

Rauchverboth. *Anfang 8 Uhr.*

*Am Tage sind Billets in der Wohnung des Direktors
Rathhaus 2. Stock gefälligst zu lösen.*

Ein Dokument des Erfolges:
Der Theaterzettel aus Kreibitz (Stadt), der das erste öffentliche Auftreten Forsters ankündigte:
Leopold, Maler = Herr Forster